



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

01.07.1944 (Nr. 179)

Erscheint 7mal wöchentlich

Montatsberg 2,30 RM einw. Postgebühren...
Postgebühren monatlich 1,50 RM einw.
30 Pf. Postfreiungsgebühr zuzügl. 43 Pf.
Bestellgeld, Postcheck: Hamburg 17 272. Anzei-
gepreise und Aufnahmeverhältnisse s. Preis-
liste, Aufnahmeterminale ohne Verhältniss.

Parteiliche Tageszeitung

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

Nr. 179 · 14. Jahrgang

Sonnabend, 1. Juli 1944

der Nationalsozialisten Bremens

Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstathalters in Oldenburg und Bremen

Einzelpreis 15 Rpf.

England fürchte: Luftflotten überholt und veraltet

V1 revolutioniert das gesamte Luftfahrtwesen - Eisenhower inspiziert Schadenstellen - Konferenz mit Churchill

Drahtbericht unserer Berliner Schlußfaltung

B. Berlin, 30. Juni. Die neue deutsche
Vergeltungswaffe Nr. 1, die den bisher
15 Tagen ihrer Anwendung den Beschuß
des Großraums London darat stielerte,
daß der amtliche deutsche OKW-Bericht
heute erstmals über die schwere
Waffe spricht, wurde von dem kanadischen
Munitionsminister Howe als Ausdruck
einer sich anbahnenden Revolution auf dem
gesamten Gebiet der Luftfahrtswesen ge-
wertet. Sie leiste möglicherweise den Tag
ein, an dem die alliierten Luftflotten
von heute als überholt und veraltet
verschrotet werden könnten, denn die Techni-
k, den Luftraum zu überwinden, sei durch
sie auf eine neue Grundlage gestellt wor-
den.

Das Ausmaß des fortdauernden deutschen
Beschusses veranlaßte nach britischen
Berichten den Oberbefehlshaber des anglo-
amerikanischen Invasionsarmes, General
Eisenhower, die kurze Zeit vor dem
Invasionsfront zu verlassen und die Schaden-
stellen in der britischen Hauptstadt zu ins-
pizieren. Während seines Besuches in
London konferierte Eisenhower mit dem
britischen Premier, wobei Churchill seiner
Resignation über die jüngste Entwicklung
Ausdruck gegeben haben soll. Churchill
habe von der militärischen Führung ver-
fordert, daß alsbald größere Unternehmen
zur Gewinnung der gesamten Atlantikküste
ins Auge gefaßt würden, da eine weitere
Steigerung des deutschen Beschusses, mög-
licherweise durch noch andere Geheim-
waffen, durchaus erwartet werden müßte.
Eisenhower wurde um seine Invasionsboots
aus der Hauptstadt in die nähere oder weite-
re Umgebung Londons umquartieren zu
lassen. Während am Aufbruch die
Thema überprüfte er die Durchführung
dieser Anordnung.

Die britische Presse läßt jetzt keinen
Zweifel mehr darüber, daß es bisher nicht
gelungen ist, wirksame Abwehrmaßnahmen
gegen die deutsche Geheimwaffe
durchzuführen. Die schwere Lancaster-
Bomben gegen die französischen Küsten-
stellungen einzuweisen, hinter denen die
"Stützboxen" der deutschen Geschosse ver-
steckt werden, bezeichnet Colin Bednall als
eine Utopie.

Praktisch müsse man ganz Nordfrank-
reich Meter und Meter umfliegen, wenn
man auch nur eine geringe Anzahl auf
Erfolg haben wolle. Die Startanlagen seien
offenbar in einem weiten Halbkreis ange-
ordnet und dabei so vorzüglich geplat,
daß man sie hinter jedem Bauernhaus, in
jedem Busch, in jedem Waldstück vermuten
könne. Es herrschte über die Eindringlinge
vor, daß die deutschen Waffen für einen
Augenblick den Betrieb einstellen, wenn
die anglo-amerikanischen Bomber das Ge-
biet überfliegen und mit noch stärkerem
Tempo das Feuer wieder aufnehmen.
Offenbar werde die Zwischenzeit dazu
benutzt, um neue Munition heranzuschaffen.

Kein vernünftiger Mensch in England
konne heute noch die Wirkung der deut-

Generaloberst Dollmann

Tagesbefehl des Führers

dnb. Führerhauptquartier, den
30. Juni. Generaloberst Dollmann, Ober-
befehlshaber einer Armee, ist am 27. Juni
pöblich verstorben.

Der Führer erläßt aus diesem Anlaß
folgenden Tagesbefehl:

Am 27. Juni 1944 wurde Generaloberst
Dollmann durch einen jähen Tod aus sei-
ner, im schweren Abwehrkampf stehenden
anglo-amerikanischen Armee herausgerissen.

In Ringen um unser Großdeutsches Reich
hat sich Generaloberst Dollmann auf allen
Schlachtfeldern Frankreichs durch seine
hervorragende persönliche Führung und
durch seinen unermüdeten Einsatz beson-
ders ausgezeichnet. Das von unseren Fein-
den als abschüssiges angesehenes Wagnis,
den im letzten Augenblick über die im
überwiegend gestaltete Maginotlinie zu
durchstoßen, hat Generaloberst Dollmann
im festen Glauben an den Opfermut, an die
Tapferkeit und an das Können seiner Ar-
mee erfolgreich durchgeführt. Seine In-
sicherkonheit und sein hohes Verant-
wortungsbewußtsein haben dazu seinen Sol-
daten von Sieg zu Sieg geführt.

Durch die hervorragende Führung einer
Armee an der Atlantikküste hat er mit
der Voraussetzung für die Abwehr der In-
vasion geschaffen und im Abwehrkampf
selbst die weitestgehenden Pläne des Fein-
des vereitelt und damit das eigent-
liche Ziel der Landung des Gegners zunichte
gemacht.

Aus diesen Ringen um unser Vaterland
hat ihn, den besten und tapfersten Soldaten
seiner Armee, dessen Glaube an unser
nationalsozialistisches Großdeutsches Reich
immer ein Vorbild bei seinen Soldaten
geblieben wird, ein jäher Tod herausgerissen.
Sein Name wird deshalb in seiner Armee
und dem ganzen deutschen Volk unver-
gessen bleiben.

Das Herz senkt in stolzer Trauer vor dem
Mann Oberbefehlshaber aber tapferen
Armee die Reichskriegsflagge.

Adolf Hitler.

schon Waffe unterschätzen, schreibt Vernon
Berlitt. Der „Daily Sketch“ bezeichnet
die Auswirkung als „entschieden unange-
nehm“, zumal nach Morrisons Warnungen
in naher Zukunft die deutschen Geschosse
noch verbessert oder durch andere neue
Geheimwaffen abgelöst werden können. Die
„Times“ betonen, daß die Angriffe bereits
jetzt von Tag zu Tag verschärfen. „Ich
kann nicht schlafen, nicht essen, nicht ar-
beiten. Ich fühle mich oft sehr deprimiert“,
gestand ein Bewohner Südenglands einem
Korrespondenten, der Aussprüche von Per-
sonen aus den betroffenen Gebieten sam-
melte. Ein Verleger in einem Londoner Zeit-

Gewaltiger Ansturm des Feindes gegen Caen

Angriff gegen Nordwestspitze der Halbinsel verlustreich zusammengebrochen - 900 Feindpanzer abge-
schossen - In Italien und in der Mitte der Ostfront weiterhin erbitterte Kämpfe - 13 000 BRT. versenkt

dnb. Aus dem Führerhauptquar-
tier, 30. Juni. Das Oberkommando der
Wehrmacht gibt bekannt:
In der Normandie setzte der Feind
seine gewaltigen Anstrengungen fort, um
die Stadt Caen von ihren Versorgungs-
linien abzuschneiden und von Südwesten
her zu nehmen. Unter stärkstem Einsatz von
Artillerie und Luftwaffe konnte der Gegner
seinen Einbruchraum in erbitterten Kämp-
fen zunächst erweitern, bis ihn ein starker
deutscher Gegenangriff in der Flanke links
und ihm einen großen Teil des gewonnenen
Geländes wieder entriß. Zahlreiche Panzer
des Feindes wurden vernichtet. Die Kämpfe
dauern an.

An der übrigen Front des Landkampfes
schleierten erneut von starker Artillerie
unterstützte Vorstöße des Gegners südlich
der Orne und südwestlich Tilly. Nord-
westlich St. Lo eingebrochene nordameri-
kanische Truppen wurden im Gegenangriff
wieder geworfen.

Im Kampfraum von Cherbourg trat
der Feind auf breiter Front nennenswert
gegen unsere Kampfgruppen auf der Nord-
westspitze der Halbinsel zum Angriff an.
Der Ansturm des weit überlegenen Gegners
brach am Widerstand der tapferen Ver-
teidiger in unsern Truppen im Gewestort
Kell verlustreich zusammen.

Seit dem 6. Juni wurden an der Invasi-
onsfront über 900 feindliche Panzer-
abgeschoßen.

Beim Kampf im Raum von Cherbourg
zeichnete sich der Kommandant eines Stütz-
punktes der Luftnachrichtentruppe, Ober-

leutnant Daimling, besonders aus.

Die Besatzer der Kanalschleuse nahmen
widerholt feindliche Kriegsschiffverbände
unter Feuer und zwangen sie zum Ab-
brechen.

Fernkampfbatterien der Kriegsmarine be-
schädigten unter der englischen Küste einen
großen Tanker, der auf Strand gesetzt wer-
den mußte.

Das schwere Vergeltungsgeschütz
der „V1“ ist fortgesetzt.

An der Hallenschen Front wurde an der
Küste des Ligurischen Meeres und im
Abchnitt südwestlich und südöstlich Siena
erbittert gekämpft. Der Gegner griff hier,
unterstützt von starken Panzerkräften
und Zusammenstößen seiner Artillerie,
während des ganzen Tages an, konnte aber
nur wenig Boden gewinnen. Beiderseits des
Tirrenischen Meeres setzten sich die
Feind seine Durchbruchversuche infolge
der an den Vorlagen erlittenen hohen Ver-
luste, die ihn zu erneuten Umgruppierungen
zwangen, gestern während des ganzen
Tages nicht fort. Erst gegen Abend nahm
er seine Angriffe wieder auf, die noch im
Gange sind.

In der Mitte der Ostfront wird weiter
erbittert gekämpft. Zwischen Sluzk und
Bobruisk werden feindliche Angriffs-
spitzen an einigen Stellen durch unsere
Bobruisk und südwestlich Polozk
griffen wiederholt in die Erdkämpfe ein und
zwingen feindliche Infanterie- und
Kreuzpanzerkolonnen. Südöstlich Polozk

gibt es heftige Kämpfe. Die Lage ist in
den Ostfronten weiterhin sehr gespannt.

Die Kanonen im Küstengebiet brüllten. Wir
sprangen dann ins Wasser und rückten so
schnell wie möglich mit eingezogenem Kopf
vor. Es regnete uns ins Gesicht, faßte
meingewehr knatterten. Eine Gruppe feind-
licher Soldaten suchte uns den Weg abzu-
schneiden. Bis kam es zu Bajonettkämpfen.
Mehrere meiner Kameraden waren tödlich
getroffen, andere schwer verletzt. Die In-
vasion hatte nun für uns wirklich begonnen."

Die englischen Städte
„durchgeschüttelt“
Eigener Drahtbericht
ep. Lissabon, 30. Juni. Die Wirkung
der Granaten, mit denen die deutschen
Fernkampfgeschütze die englische Kanal-
küste beschießen, scheint sich in der letzten
Zeit außerordentlich verschärft zu haben.
„News Chronicle“ erklärt daraus: „Die Ex-
plosionen waren so heftig, daß die Städte
in der Frontlinie durchgeschüttelt wurden.
Alles, was nicht nieß und angefest war,
zitterte und wurde durchandergeworfen.“

Botschafter Stahmer bei Tojo
dnb. Tokio, 30. Juni. Der japanische Mi-
nisterpräsident General Tojo empfing in
Lissabon den Außenminister Shige-
mitsu den deutschen Botschafter in Tokio,
Stahmer, zur Besprechung aktueller politi-
scher und militärischer Fragen.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

V1 trifft Munitionszug

dnb. Genf, 30. Juni. Laut Londoner
„Times“ explodierte in einer Ortschaft
der Schweiz ein Munitionszug. Die Explosi-
on richtete derartige Verheerungen an,
daß mit einem Schläge 500 Personen
abtötet wurden. Die beiden Gaswerke
des Ortes wurden zerstört. Zwischen-
fälle ähnlicher Art mit verheerenden Wir-
kungen sind seit dem Einsetzen der deut-
schen V1-Waffe an der Tagesordnung.

Heute verstärkter Einsatz von V1
Eigener Drahtbericht
ep. Lissabon, 30. Juni. Das Bombardement
von Südenland durch die deutschen Flug-
bomben V1 wurde am Freitag verstärkt,
erklärt eine USA-Nachrichtengruppe am

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Freitagnachmittag in regelmäßigen Abstän-
den seien die „fliegenden Bomben“ über
den Kanal gekommen und hätten Schä-
den verursacht.

Geschäftsstellen

Bremen: Gevers 6/6, Ruf 219 31; Nachdruck
und
sonstige 2 47 65; Oberstraße 66, Ruf 219 31;
Syke: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bah-
nstraße 6, Ecke Poststraße, Ruf 434 58; Br.-
Vegesack: Holstein 24, Ruf 4 4 4; Br.-Bun-
den: Kapl.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 4 89

Aus der Hosentasche eines Tommys



Ein Feuerzeug, etwas groß geraten, ein Knicker,
ein einer Schmir mit allerdhand Werkzeugen.
Ein Schlagsring, 50 reguläre französische Francs
und 50 Francs „Anstansgeld“ in Scheinen zu
5 Francs, das von den Franzosen als Falschgeld
gecovert wird.

PK-Kriegsbericht Petrasch To-Ep. (Sch)

Frankreichs Aufgabe

Von unserem Vertreter in Paris
Josef Berdolt

„Die Kriegende ist das Schicksal Frank-
reichs ist das Schicksal Frankreichs
von 1940 festgelegt. Dieser Vertrag legt die
Pflichten der französischen Regierung und
Bevölkerung eindeutig fest. Seine Tendenz,
die auch in der Präambel ausgesprochen
wird, ist Frankreich darf nichts tun, was
die Fortführung des Deutschland aufgewun-
nenen Krieges und seine siegreiche Beendi-
gung behindern könnte. Die eindeutige Fest-
legung Frankreichs spielt zweifellos jetzt in
der Zeit der Invasionskämpfe eine bedeu-
tende Rolle.“

In diesen Tagen wurde in Vichy von Re-
gierungsseite verschiedentlich geäußert,
Frankreich sei „nicht mehr im Kriege“, und
die Bevölkerung müsse sich dementspre-
chend gegenüber den kriegführenden
Parteien verhalten. Es müsse gewissermaßen
ein „neutrale“ Standpunkt bezogen werden.
Diese Meinung stimmt nicht mit der Wirk-
lichkeit überein; denn zwischen der Neu-
tralität und dem Waffenstillstandsregime
gibt es deutliche Unterschiede. In Wirklich-
keit ist es so, daß Frankreich durch den
Waffenstillstandsvertrag verpflichtet ist, alle
seine technischen Einrichtungen und Mög-
lichkeiten der deutschen Kriegsführung rick-
haltlos zur Verfügung zu stellen. Dazu
gehört auch beispielsweise das Personal
der Polizei, der Verwaltung und der
Justiz. Der Begriff der Neutralität
könnte also eher leicht zu Mißverständ-
nissen führen.

Andererseits besteht zwischen Deutsch-
land und Frankreich seit Oktober 1940 noch
eine weitere Vereinbarung, nämlich die
„Zusammenarbeit“ zwischen den beiden Völkern
festgelegt wurde. Seit Montoire begannen
wenn keine der französischen Völker
zu begreifen, daß die deutsch-französische
Zusammenarbeit das zukünftige Schicksal Eu-
ropas und damit auch Frankreichs bestim-
men wird. Zwar hat es in Frankreich immer
wieder Ereignisse gegeben, die darauf
hindeuteten, welche starken Kräfte trotz
allem in Frankreich bestrebt sind, die alte
Kluft zwischen Deutschland und Frankreich
aufzubrechen und damit zu versuchen,
den Kontinent zu zersprengen. Aber die
Ausbehandlung zwischen „Collaborati-
onisten“ und „Anticollaborationisten“ hat
schließlich doch immer wieder dazu geführt,
daß der Verständigungsgedanke wuchs. Da-
zu trug auch wesentlich die korrekte, ritliche
Haltung der deutschen Soldaten in
Frankreich bei. So nunmehr eine aus-
schließliche Besetzung für ein Land, sein
so wird doch in Frankreich selbst von
den Feinden Deutschlands unumwunden zu-
gegeben, daß keine Besatzungs-
armee der Welt sich besser be-
tragen kann, als es die deutsche
während der verflorenen vier
Jahre tat. Es ist Frankreich auch
schon oft offen ausgesprochen worden, daß
eine etwaige anglo-amerikanische Besetzung

76,6 Millionen gesammelt

dnb. Berlin, 30. Juni. Die am 4. Juni
durchgeführte 3. Haussammlung des Krieg-
shilfsbundes für das Deutsche Volk Kreuz
1944 hatte ein vorläufiges Ergebnis von
67 616 919 RM. Bei der gleichen Sammlung
des Vorjahres wurden 81 023 156,72 RM auf-
gebracht. Es ist somit eine Steigerung des
Ergebnisses um 9 237 762,28 RM oder 16,3
v. H. zu verzeichnen.

